Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 17

Artikel: Republik Spanien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

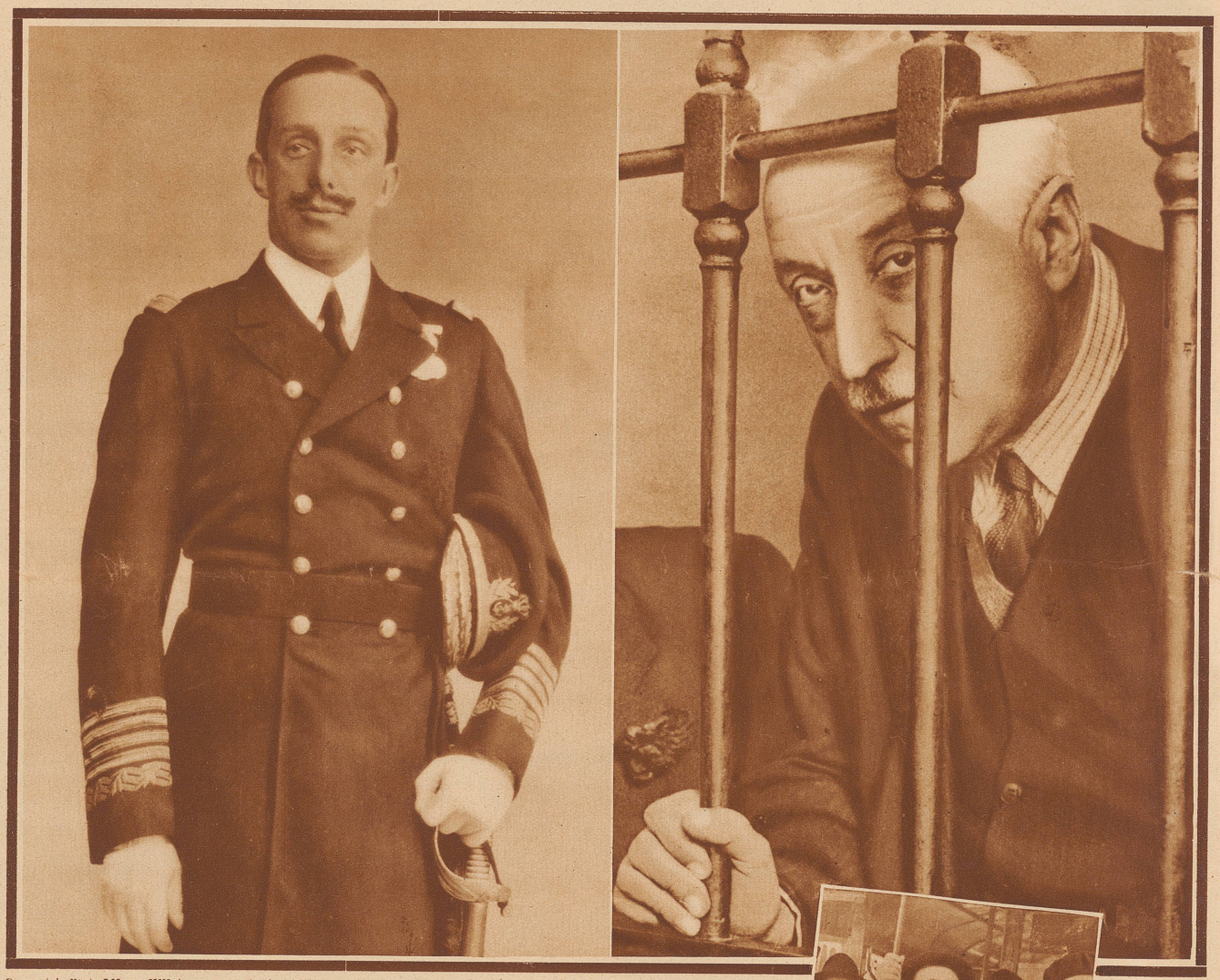
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REPUBLIK SPANIEN

Spanien hat eine — von winzigen Ausnahmen abgesehen — unblutige, eine fröhliche Revolution erlebt. Auf parlamentarischer Grundlage, unmittelbar herbeigeführt durch die überwältigend republikanisch ausgefallenen Wahlen, ist am 14. April der Wechsel in der Regierungsform, das Herübergleiten aus der Monarchie in die Republik erfolgt. Noch lebt ganz Spanien im Freudentaumel, in Begeisterung und Verbrüderung, — eine langsame und schwere Entwicklung aber kann diesem Volke, das jahrhundertelang keine Selbstbestimmung kannte, wohl kaum erspart bleiben.



Der spanische König **Alfons XIII.** hat am 14. April auf den Thron, — genau genommen auf die Ausübung seiner königlichen Rechte, — verzichtet und hat das Land verlassen. Aus der Ehe zwischen bourbonischem Vater und Habsburger Mutter hervorgegangen, verkörpert sich in ihm noch einmal, zum letztenmal, der Typus jener Dynastie, die fast ein Jahrtausend lang mit ihrem Machtwillen über Europa geboten hat: die berühmte Habsburger Unterlippe, die wir aus dem Tizian-Bild von Karl V. kennen, der brutale Unterkiefer in dem sonst schmalen, schwächlichen Gesicht, prägen seine Züge

Noch vor wenigen Wochen stand der Führer der Repubikaner, **Alcalà Zamora,** vor den Richtern der Monarchie und wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die ihm allerdings, unter dem Druck der Verhältnisse, «bedingt» erlassen wurde. Heute ist er das Oberhaupt der jungen spanischen Republik. Ebenso wie der Präsident der Katalanischen Republik ist Zamora ein alter Mann

Der Philosoph als Politiker: **José Ortega y Gasset,** einer der besten Köpfe Spaniens, der auch bei uns durch sein Buch: «Die Aufgabe unserer Zeit» bekannt geworden ist, wurde zum Zivilgouverneur von Madrid gewählt

Aus der spanischen Monarchie wurden zwei Republiken: die Katalanen, die schon der Monarchie durch ihre Selbständigkeitsbestrebungen Sorge gemacht hatten, haben die Gelegenheit benutzt und eine eigene katalanische Republik mit **Oberst Macia** als Präsidenten und Barcelona als Hauptstadt begründet. Oberst Macia hat bis dahin in Brüssel im Exil gelebt und gewartet, daß die Stunde der Katalanen schlüge

Bild im Kreis: **Die Exkönigin** von Spanien mit ihren Kindern wurde in Paris taktvoll aufgenommen: während eine riesige Menschenmenge still vor dem Bahnhof am Quai d'Orsay wartete, nahmen der Polizeipräsident Chiappe und der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leòn, die Weinende in Empfang

Der Republikaner **Prieto** lebte, wie so viele seiner Schicksalsgenossen, in Paris in «Verbannung». Schon in den ersten Stunden nach dem Umsturz wurde er zum Finanzminister des neuen Staates ernannt. Die Nachricht erreichte ihn in seinem kleinen Hotelzimmer: der neue Minister ließ alles stehen und liegen, sprang, von jubelnden Freunden umgeben, in den Autobus, fuhr zum Bahnhof d'Orsay und von da — nach Hause